

dungsstücken versehen und besitze außerdem noch 25 Thaler, die ich an unsern Nachbar geliehen habe; ich kann arbeiten, und erhält Gott mich nur gesund, so will ich schon für uns beide Brot schaffen.“ Die Frau ward über diese Erklärung bis zu Thränen gerührt und nahm, weil das gute Mädchen darauf bestand, das Anerbieten derselben dankbar an. Das Mädchen hielt auch treulich Wort und ernährte zwei Jahre lang die Frau und sich selbst durch ihrer Hände Arbeit: da starb die Frau.

Kurz vorher war auch ihr reicher Anverwandter gestorben und ihr, als seiner einzigen, rechtmäßigen Erbin, fiel sein ganzes Vermögen zu. Die Frau war aber schon seit einigen Monaten krank und bereits so schwach, daß sie auch nicht einmal ein Testament (letzten Willen) aufsetzen und dem guten Mädchen ihre Erkenntlichkeit beweisen konnte. Da sie keine Verwandten hinterließ, so fiel die ganze Erbschaft der fürstlichen Kasse zu. Glücklicherweise hörte der Fürst von dem edelmüthigen Betragen des Mädchens. „Eine solche That,“ sprach er, „muß nicht unbelohnt bleiben; sie soll die ganze Erbschaft haben!“ Das geschah wirklich, und Jedermann, welcher davon hörte, freute sich über den guten Fürsten und über die verdiente Belohnung des braven Mädchens.

(Vergl. Giesler, 1. Mos. 24, den Hauptmann zu Capernaum, Rath. 8.)

§. 19. Hausthiere. Die Menschen haben zuweilen in ihren Häusern (oder in Ställen) noch Thiere, welche ihnen zum Nutzen oder Vergnügen dienen und deshalb von ihnen gefüttert und gepflegt werden; man nennt sie Hausthiere. Dahin gehören vierfüßige Thiere: der Hund, die Katze, das Pferd, der Esel, die Dohsen, Kühe, Schafe; das Geflügel (Vögel): Hühner, Enten, Gänse, Tauben, Singvögel u. s. w. [Wie sind diese beschaffen?]

Das Pferd ist das größte und schönste unserer Hausthiere. Es hat einen lang gestreckten, runden Leib, einen geraden, gegen die Mitte etwas eingesenkten Rücken, einen schlanken Hals, auf dem es den länglichen Kopf mit den spitzen beweglichen Ohren stolz erhebt und von welchem eine lange Mähne herabhängt, eine breite Brust, langhaarigen Schweif, schlanke Füße, und statt der Zehe ungespaltene Hufen, mit denen es sich gegen seine Feinde, z. B. Wölfe,